

LVR - Landesmuseum Bonn

Bericht der Direktorin für das Jahr 2018

Das Jahr 2018 stand unter der großen Überschrift »Qualität durch Zusammenarbeit«. Zwei große Ausstellungen waren das Ergebnis von intensiven Kooperationen mit internationalen Partnern. In der Tradition unserer erfolgreichen archäologischen Events stand dabei die Präsentation ›Europa in Bewegung – Lebenswelten im frühen Mittelalter‹ die vom 15. November 2018 bis zum 25. August 2019 durchgeführt wurde. Sie war das Ergebnis des internationalen Projektes CEMEC (Connecting early medieval european collections) im Rahmen der Fördermaßnahme ›Creative Europe‹. Beteiligt waren Museen in Amsterdam, Athen, Bonn, Brüssel, Budapest, Dublin, Jaén und Rom sowie zahlreiche wissenschaftliche und technische Partner aus Deutschland, Italien, den Niederlanden und Irland. Es handelte sich dabei um ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt zu den frühmittelalterlichen Kulturen in Europa, dem vorderen Orient und Nordafrika. Auf das römische Imperium als Staatsgefüge folgte im Westen das politisch zersplitterte Frühmittelalter mit den germanischen Nachfolgereichen etwa der Franken, Westgoten und Langobarden. Im Osten dagegen lebt das kulturelle Erbe der Antike im byzantinischen Reiche der Jahrhunderte weiter. Die Völkerwanderungszeit hatte den Horizont erweitert und auch Mitteleuropa stärker in den Blick gerückt. Unsere Ausstellung präsentierte mit innovativen Vermittlungsformaten ein überraschend vielschichtiges und facettenreiches Bild der spätantiken und frühmittelalterlichen Regionen zwischen Irland und Spanien im Westen und Ägypten und Ungarn im Osten. Trotz aller Unterschiede im Umgang mit dem Erbe der Antike ist diese Epoche von faszinierenden Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Lebenswelten mit ihrer geradezu überbordenden kulturellen Vielfalt geprägt. Die Ausstellung zeigte mehr als einhundertfünfzig kostbare Objekte aus den bedeutendsten europäischen Museen, die zum Teil noch nie außerhalb ihrer Sammlungen gezeigt wurden und gereist sind. Zu sehen war die Präsentation in Amsterdam, Athen, Bonn und Brüssel, hatte aber an jedem Standort eine individuelle Prägung und zum Teil einen individuellen Objektetpool. Die Präsentation wurde in der Öffentlichkeit mit achtzigtausend Besuchern sehr gut wahrgenommen, und es fanden im Nachgang auch einige Veranstaltungen statt, die auf die besondere Situation dieser gelungenen europäischen Kooperation reagierten.

Die zweite Ausstellung des Jahres mit mittelalterlichem Thema brachte mehr als einhunderttausend Besucher ins Haus. Sie gehört zu unseren Mitmachausstellungen und ist ebenfalls als Kooperation mit mehreren Museen entstanden. ›Ritter und Burgen‹ vom 27. September 2018 bis 25. August 2019 war eine Erlebniswelt für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, in denen sich jeder in irgendeiner Form ak-

tiv beteiligen und wiederfinden konnte. Man begegnete Königen und Rittern, Prinzen und Prinzessinnen, edlen Kämpfern und Schurken aber auch Bauern, Mönchen und Bettlern, und an fünfunddreißig Mitmachstationen wurde das Mittelalter erlebbar und spürbar. Der Publikumsliebbling war natürlich das Turnierreiten und Schwertschmieden, aber auch der höfische Tanz oder die mittelalterlichen Modeschau-Events führten immer wieder zu intensiven Aktionen gemeinsam oder einzeln. Interessant war, dass zum Beispiel die Erklärung der Dreifelderwirtschaft an einem interaktiven Spiel bei vielen die Reaktion auslöste: »Jetzt habe ich das endlich mal verstanden. Den Begriff kannte ich schon, aber was das heißt, ist mir erst jetzt deutlich geworden.«

Ebenso konnte man mittelalterliche Rezepte ausprobieren oder sich an der Komposition mittelalterlicher Musik versuchen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Museon in Den Haag, dem Museum Het Valkhoff in Nimwegen und der Firma Bruns, die sich im internationalen Markt mit der Erstellung von interaktiven Museumsinstallationen einen Namen gemacht hat.

Unsere vielbeachtete Fotoausstellung war ebenfalls Ergebnis einer bereits versteigten Kooperation, diesmal mit der Deutschen Fotothek in Dresden und der Stiftung F. C. Gundlach in Hamburg. Wir konnten die dritte Fassung unserer Reihe »Aus den Archiven« zeigen mit dem Fotografen Konrad Helbig unter dem Titel »Am Mittelmeer. Fotografische Erkundungen 1954–1965«. Der Fotograf, Publizist und Vortragsreisende Helbig war häufig in Sizilien unterwegs, da ihn diese Insel seit seinem ersten Aufenthalt faszinierte. Er hat die Kultur des Landes in mehr als siebenzehntausend Fotografien festgehalten. Die beschriebene Kooperation zielt darauf ab, entsprechende umfangreiche Konvolute wissenschaftlich zu erarbeiten, zu digitalisieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und daraus immer wieder Blickpunktausstellungen zu kreieren.



Abb. 1 Ausstellung »Europa in Bewegung«, Blick in den Themenbereich »Das Erbe Roms«.

Eine weitere Zusammenarbeit besteht in der seit mehreren Jahren realisierten Hommage an den jeweiligen Preisträger des Rheinischen Kunstpreises des Rhein-Sieg-Kreises. Masoud Sadedin erhielt die achte dieser Auszeichnungen, die mit einem Preisgeld und einer Einzelausstellung im Landesmuseum verbunden ist. Diese alle zwei Jahre verliehene Ehrung zeichnet Künstlerinnen und Künstler aus, die im Rheinland geboren sind oder dort leben und deren Kunst über das Rheinland hinaus internationale und nationale Wirkung erzielt. Masoud Sadedin ist im Iran geboren, lebt aber seit dreißig Jahren im Rhein-Sieg-Kreis und überzeugte mit seinen realistisch expressiven Bildwerken, die Themen aus seiner eigenen Lebensgeschichte in symbolische Darstellungen fassen.

Eine weitere Ausstellung im zeitgenössischen Bereich widmete sich den Zeichnungen von Heinz-Günter Prager. Eine seiner Skulpturen ist seit den achtziger Jahren vor dem Landesmuseum als Kunst im Raum aufgestellt. Die Skulptur ›Achse mit drei Scheiben‹ wurde 1986 angekauft. Wir zeigten Arbeiten des Bildhauers auf Papier in einer Auswahl aus etwa fünfzig Jahren künstlerischer Arbeit.

Als Kooperation mit der ›SK Stiftung Kultur / Die Photographische Sammlung‹ der Sparkasse Köln-Bonn fand vom September 2018 bis Januar 2019 die Ausstellung ›Hugo Erfurth. Bildnisse‹ in den Räumen der SK Stiftung Kultur statt. Bestände aus der Fotosammlung des Landesmuseums spielten dort eine bedeutende Rolle.

Wegweisende Entscheidungen wurden 2018 zu Umbau und Neugestaltung der Dauerausstellung getroffen. Der inklusive Aufzug, die Umgestaltung des Foyers, die veränderte Aufteilung der Etagen bis hin zur Definition der dritten Etage als reinem Wechselausstellungsbereich wurden in den Kultur- und Bauausschüssen sowie in der Landschaftsversammlung für das Landesmuseum positiv entschieden. Die Arbeiten dazu, die bereits 2017 begonnen haben, wurden nun in planerischer und konzeptioneller Hinsicht intensiv auf allen Ebenen fortgeführt.

Eine erste tiefgreifende Veränderung gab es schon im Herbst 2018: Die Ausstellungen zum Thema Mittelalter fanden in den neuen Wechselausstellungsbereichen im dritten Obergeschoss statt. Im nächsten Schritt wird das Foyer offener und zugänglicher gestaltet, um den Gästen ein großzügiges Ankommen, Verweilen und Orientieren zu bieten. Im Foyer wird künftig der Neandertaler die Besucher begrüßen. Der größte architektonische Eingriff wird die Installation des neuen zentralen Doppelaufzugs bis zur obersten Etage des Museums sein, der eigentlich bereits in der Umbauplanung 2003 vorgesehen war. Er ermöglicht die barrierefreie Erschließung und einen klaren Weg durchs Haus mit konkreter Zuordnung der Etagen und Zuwegungen. Später soll die gesam-



Abb. 2 Pressblechscheibenfibel aus Eisen, Silber und Gold, spätes siebtes Jahrhundert, gefunden in Andernach. LVR-Landesmuseum Bonn. Natürliche Größe.

te Dauerausstellung von der Archäologie in der ersten Etage bis zur Kunstgeschichte in der zweiten Etage umgestaltet werden. Während der gesamten Umbaumaßnahmen bleibt das Museum geöffnet.

Gabriele Uelsberg

Ausstellungen

Konrad Helbig: Am Mittelmeer. Fotografische Erkundungen 1954–1985. – 1. März bis 10. Juni.

Ein-Blick in die Provenienzforschung. – 19. Juni bis 29. Juli 2018.

Masoud Sadedin: Vertraut wie fremd. – 30. Juni 2018 bis 6. Januar 2019.

Ritter und Burgen. Zeitreise ins Mittelalter. – 27. September 2018 bis 25. August 2019.

Europa in Bewegung. Lebenswelten im frühen Mittelalter. – 15. November 2018 bis 25. August 2019.

Bibliothek

Wie erhofft, hat die Teilnahme am Bibliotheksverbund GBV seit dem Vorjahr zur besseren Wahrnehmung der Bibliothek geführt: Das Angebot vor Ort bekam neuen Zulauf und vermehrt gibt es Anfragen aus anderen Bibliotheken des innerdeutschen Leihverkehrs.

Im März gründeten einundzwanzig Bibliotheken aus Bonn und Umgebung den lokalen Verbund ›Bonnerbibliotheken‹. Mit Unterstützung des Hochschulbibliotheksentrums NRW wurde eine gemeinsame Rechercheplattform aufgebaut, die eine gleichzeitige Suche in den online-Katalogen der beteiligten Bibliotheken ermöglicht. Vertreten sind neben der Universitätsbibliothek und der Stadtbibliothek auch mehrere Museumsbibliotheken, politische Stiftungen und Forschungsinstitute (www.bonnerbibliotheken.de).

Im April vereinigten der Bibliotheksverbund GBV und der Südwest-Verbund SWB Datenbestände in einer

gemeinsamen Recherchedatenbank namens ›k10plus‹. Darin sind nun über 72,6 Millionen Titel mit mehr als 183 Millionen Besitznachweisen von etwa 1.110 Bibliotheken erfasst. Die neue Verbundstruktur erforderte weitere Schulungen für die Mitarbeitenden der Bibliothek.

Im Berichtsjahr wurden in der Bibliothek 4.044 neue Titel inventarisiert und auch Bände aus dem vorangegangenen Jahr bearbeitet, die wegen Datenbankwechsel zurückgestellt worden waren. Für den Verein von Altertumsfreunden wurden dreiundsechzig neue Titel inventarisiert.

Der Schriftentausch mit dem In- und Ausland wurde auch 2018 intensiv gepflegt. Es wurden 1.784 Monographien und Zeitschriften verschickt, darunter 422 Bände Bonner Jahrbücher und zahlreiche Ausstellungskataloge. Auch die archäologischen Publikationen aus dem Bodendenkmalpflegeamt stießen auf großes Interesse, und so konnten sich unsere Tauschpartner unter anderem über 170 Exemplare der Rheinischen Ausgrabungen, 80 Bände der ›Materialien zur Bodendenkmalpflege‹ und 120 Jahrbücher ›Archäologie im Rheinland‹ freuen.

Der Schriftentausch ist für die Bibliothek ein wichtiges Erwerbungsinstrument: Allein 790 unserer über 900 Zeitschriftenabonnements erhalten wir regelmäßig und zuverlässig im Tausch. Viele Partnerschaften mit anderen Häusern pflegen wir seit mehreren Jahrzehnten. Die Partnerinstitutionen im In- und Ausland bilden ein dichtes Netzwerk, der fachliche Austausch geht inzwischen weit über den Schriftentausch hinaus.

Seit über zehn Jahren werden einzelne Bestandsgruppen der Bibliothek, die zwischen 1933 und 1945 erworben wurden, auf ihre Provenienz untersucht. Auf regelmäßigen Treffen der ›Arbeitsgemeinschaft Provenienzforschung in Bibliotheken‹ werden Projekte vorgestellt, Forschungsergebnisse präsentiert und offene Fragen diskutiert. Das diesjährige Treffen fand vom 25. bis zum 27. April in Bautzen statt.

Wie können Inklusion und Barrierefreiheit in wissenschaftlichen Bibliotheken gelingen? Dieser Frage ging ein Workshop mit Eeva Rantamäki nach, welcher speziell für das Team der Museumsbibliothek angeboten wurde. Im ersten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme versucht und verschiedene Maßnahmen zum Abbau von Barrieren konzipiert. Der zweite Schritt folgte einige Wochen später: Es wurde eruiert, welche Veränderungen tatsächlich umgesetzt werden konnten und wie sie sich bewährten. Vertieft wurde das Thema Inklusion während eines Seminars am Institut für Menschenrechte in Berlin (13.–14. September). Dort wurde eine Arbeitsgruppe ›Inklusion in Bibliotheken‹ gegründet, die etwa Fortbildungen zu den verschiedenen Aspekten des Themas anbieten und Best-Practice-Beispiele vorstellen wird.

Mit Unterstützung der studentischen Hilfskraft Julia Brinkert wurde im Laufe des Jahres die Webseite der Bibliothek neu gestaltet und ein neuer Flyer entworfen. Im Rahmen eines Seminars ›Vermittlung von Informationskompetenz‹ bei Prof. Dr. Inka Tappenbeck drehten vier Studierende einen knapp fünfminütigen Film über die Bibliothek. Julia Brinkert, Elisabeth Hach, Kathrin Klein und Thomas Schulz erarbeiteten das Drehbuch und übernahmen auch Produktion, Regie und Schnitt. Der Film steht sowohl über die Bibliotheks-Webseite als auch auf YouTube zur Verfügung. (S. Hae.)

Publikationen

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn, dem LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und dem Verein von Altertumsfreunden im Rheinland e. V.:

Bonner Jahrbücher, Band 217.

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn:

Berichte aus dem LVR-Landesmuseum Bonn 2018, Heft 1.

Berichte aus dem LVR-Landesmuseum Bonn 2018, Heft 2.

Sabine Schrenk und Konrad Vösing (Hrsg.), Spätantike und frühes Christentum. [Reihe:] LVR-Landesmuseum Bonn – Blick in die Sammlung. Verlag Nünnerich-Asmus, Mainz 2018.

[Ralf W. Schmitz], Die Aussichtsplattform am Stingenberg in Bonn-Oberkassel: Menschheitsgeschichte und Kulturlandschaft am Rhein, ohne Ort [Bonn], ohne Verlag, ohne Jahr [2018].

Herausgegeben vom LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland:

Rudolf Kuper, Inden 1. Eine Siedlung der Rössener Kultur im Rheinland. Rheinische Ausgrabungen Band 76, Wissenschaftliche Buchgesellschaft – Philipp von Zabern, Darmstadt 2018.

Zu den Ausstellungen im Berichtszeitraum erschienen die folgenden Veröffentlichungen unter Beteiligung des Hauses.

Konrad Helbig. Am Mittelmeer. Fotografische Erkundungen 1954–1985. Aus den Archiven Bd. 3. Kooperationsprojekt LVR-Landesmuseum Bonn, Deutsche Fotothek und Stiftung Grundlach im Rahmen des Archivs der Fotografen. Eigenverlag, Bonn 2018.

Gabriele Uelsberg (Hrsg.), Masoud Sadedin: Vertraut wie fremd. As Familiar

as Foreign. Verlag Kunsthaus, Troisdorf 2018.

Gabriele Uelsberg (Hrsg.), Bericht aus Bonn. Die Tempelanlagen. Ausgrabungen von Peter Mönning. Selbstverlag LVR-LMB 2018.

Maria Bormpoudaki u. a. (Hrsg.), Europa in Bewegung. Lebenswelten im frühen Mittelalter. Begleitbuch anlässlich der Ausstellung LVR-Landesmuseum Bonn. Wissenschaftliche Buchgesellschaft – Theiss, Darmstadt 2018.

Elke Nieveler u. a., Europa in Bewegung. Lebenswelten im frühen Mittelalter. [Begleitheft zur Ausstellung.] 15.11.2013 – 25.8.2019. LVR-Landesmuseum Bonn, Eigenverlag, Bonn 2018.

Elke Nieveler u. a., Crossroads. Travelling through the Middle Ages. 15.11.2013 – 25.8.2019 Exhibition Booklet [englische Übersetzung des Vorigen]. LVR-Landesmuseum Bonn, Eigenverlag, Bonn 2018.

[Heinz-Günter] Prager: Zeichnungen Drawings 1966–2018. Herausgegeben vom LVR-Landesmuseum Bonn, Verlag Distanz, Berlin 2018.

Hugo Erfurth. Bildnisse – Pictures. Blick in die Sammlungen. Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur und LVR-Landesmuseum Bonn. Ausstellungsbegleitendes Heft im Eigenverlag, Köln 2018. (O. Dr.)

Forschung und Tagungen

Das Verbundprojekt ›Medium:Keramik – Produktion, Verwendung und kulturelle Bedeutung rheinischer Keramik mit Bildsprache und Symbolik in der frühen Neuzeit‹ des Bonner Landesmuseums Bonn, des Instituts für Archäologie und Kulturanthropologie der Universität Bonn sowie des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung in Darmstadt wird getragen durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung

und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie ›Sprache der Objekte. Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen‹. Die Gesamtlaufzeit beträgt drei Jahre, von August 2018 bis Juli 2021.

Die beteiligten Wissenschaftler in Bonn widmen sich in ihren Forschungsarbeiten



Abb. 3 und 4 Aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Rommerskirchen-Eckum. Fragmente von Fibeln oder Kettenelementen mit gezogenem Messingdraht. Auf der Rückseite Textilstrukturen (OV2005-1028_0714-0067). Anderthalbfache natürliche Größe.

den beiden als kulturgeschichtliche Quelle der frühen Neuzeit (1500–1800) bedeutsamen Objektgruppen des reliefverzierten Steinzeugs und der bemalten Irdenware. Diese im Rheinland beziehungsweise am Niederrhein hergestellten Keramikarten waren lange Zeit erfolgreiche Exportprodukte und wurden mittels überregionaler Handelssysteme vertrieben. Sie waren vor allem in Nordwesteuropa und im Zuge des Kolonialismus auch global verbreitet.

Die Gefäße beider Gruppen tragen Dekoration mit Bildern und Symbolen, von schlichten floralen Ornamenten über Wappen, Abbildungen von Tieren oder Personen bis hin zu komplexen szenischen Darstellungen. Themenwahl und Stilistik reflektieren religiöse, mythologische und alltagskulturelle Vorstellungswelten der Entstehungszeit. Zugleich sind die Keramiken bewusst gestaltete Bildmedien, die Botschaften oder Haltungen präsentieren und vermitteln.

Die Kernfragen des Projektes richten sich auf die Einbettung der Gefäße in den gesellschaftlichen Kommunikationsprozess

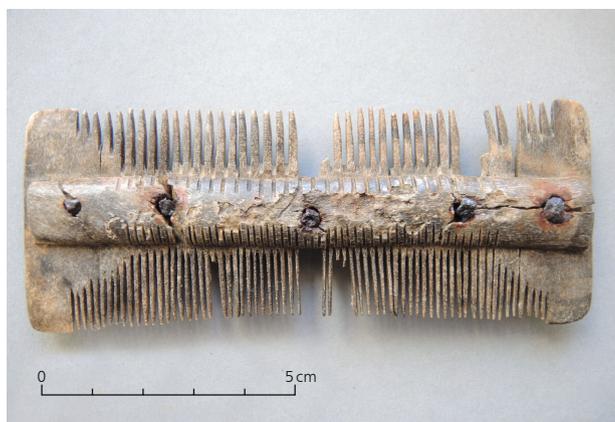
und die Abhängigkeit ihrer Gestaltung von der Materialität, den Produktions- und Distributionsformen sowie den Ansprüchen der Konsumenten. Durch einen modernen quantitativen, interdisziplinären und komparativen methodischen Ansatz soll eine neue Perspektive auf die Objekte gewonnen und ein bislang kaum wahrgenommenes Erkenntnispotential erschlossen werden. Hinsichtlich der Ikonographie werden die durch Bildpolemik zwischen Katholizismus und Reformation ausgetragenen religiösen Konflikte des konfessionellen Zeitalters untersucht sowie die Symbolik und Bedeutung von floralen und heraldischen Elementen. Darüber hinaus werden grundlegende typologische und chronologische Modelle entwickelt. Schließlich werden diese verschiedenen Aspekte in größerem Zusammenhang betrachtet und der Entwicklungs- und Innovationsprozess im Ganzen nachgezeichnet.

Zur Beantwortung dieser kulturhistorischen Fragen werden archäologische Fundkomplexe und Sammlungsbestände im In- und Ausland gesichtet und dokumentiert. In interdisziplinärer Zusammenarbeit werden dabei innovative technische Verfahren angewendet, etwa Materialanalysen hinsichtlich der chemischen Zusammensetzung der Ke-

ramik, die zur Klärung der Herkunft dienen (Röntgenfluoreszenz- und Neutronenaktivierungsanalysen). Weiterhin wird eine Mustererkennungssoftware zur automatisierten Identifikation und Klassifikation von Bildmotiven, insbesondere von Wappenauflagen, anhand von Fotos entwickelt. Die so gewonnenen Datenbestände sollen schließlich systematisch, statistisch und komparativ ausgewertet werden. Zur Erweiterung der Datenbasis werden Museen und Sammlungseinrichtungen des In- und Auslandes eingebunden, die Sammlungsobjekte mit zugehörigen Informationen und Bildmaterial zur Verfügung stellen. Sämtliche Informationen werden in einer Objektdatenbank (digiCULT) dokumentiert. Die erhobenen Daten sollen über die Projektlaufzeit hinaus nachhaltig gesichert und – soweit rechtlich möglich – öffentlich zugänglich gemacht werden. (Chr. Rö.)

Im September 2018 endete nach über sechsjähriger Förderdauer das DFG-Schwerpunktprogramm 1630 ›Häfen von der römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter‹. Zu den achtzehn internationalen Vorhaben zählte auch das Kooperationsprojekt ›Der Rhein als europäische Verkehrsachse‹, das einen etwa zweihundertfünfzig Kilometer langen

Abb. 5 Aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Rommerskirchen-Eckum. Der Drei-Lagen-Beinkamm nach der Konservierung (OV2005-1028_0669-0010). Zwei Drittel natürlicher Größe.



Flussabschnitt vom Mittel- bis an den Niederrhein in den Blickpunkt nahm. Es beteiligten sich die führenden archäologischen Institutionen des Rheinlandes, und so auch das Landesmuseum. Alle Ergebnisse werden in einem 2019 erscheinenden Sammelwerk der Reihe ›Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie‹ vorgelegt.

Am 18. und 19. Juni 2018 fand die Tagung ›Kulturpolitik der rheinischen Provinzialverwaltung 1920 bis 1945‹ mit über einhundert Teilnehmern im Hause statt, begleitet durch eine kleine Sonderpräsentation mit Rundgang durch die Dauerausstellung und Begleitheft als ›Einblick in die Provenienzforschung‹. Die Tagungsakten wurden im Folgejahr als Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgelegt.

Zwei Projekte zur Grundlagenforschung im Bereich der Konservierungswissenschaften wurden im Berichtsjahr erfolgreich gestartet: Das Projekt zur Erforschung reversibler Polysaccharid-Beschichtungen zum Oberflächenschutz archäologischer Metallobjekte fand in Kooperation mit Innovent Technologieentwicklung Jena statt. Mit den Projektpartnern Universität Loughborough, Department of Physics, Royal Armouries Leeds und dem Deutschen Klingensmuseum Solingen wurden Klingenaufbau und Herstellungstechnik früh- bis hochmittelalterlicher Schwerter erforscht.

Konservierung, Restaurierung, Inwertsetzung

Das Gräberfeld von Rommerskirchen-Eckum (Rhein-Kreis-Neuss, OV 2005/1028) gehört mit mehr als 470 Gräbern, davon 406 Bestattungen mit Objekten, zu den wenigen modern und vollständig ausgegrabenen Reihengräberfeldern im

Rheinland und wurde nach derzeitigem Kenntnisstand von der zweiten Hälfte des fünften bis in das späte siebte Jahrhundert belegt.

Vom 20. August bis zum Jahresende fand eine Konservierungs- und Restaurierungskampagne statt, wie in den Vorjahren als Kooperation zwischen der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn und dem Landesmuseum. Es wurden vierzehn Stellenpositionsnummern bearbeitet, zum größten Teil ging es um Metallobjekte, aber auch um organisches Material aus Knochen beziehungsweise Bein. Hinsichtlich Metallgegenständen richtete sich das Augenmerk wiederum auf ankorrodierte Textilreste.

Unter den bearbeiteten Objekten besonders erwähnenswert sind Reste von gezogenen Drähten aus einem Frauengrab, vermutlich von Schmuckstücken. Erhalten haben sich Fragmente eines Drahtes, der um eine eiserne Seele gewickelt ist (Abb. 3 und 4). Unter dem Digitalmikroskop betrachtet ergab die Naht Aufschluss über die Herstellungstechnik dieses Drahtes nach der ›folding-drawn-Methode‹. Ein Vierkantstab wird, bevor er durch das Zieheisen gezogen wird, mit Hilfe eines Werkzeuges in der Mitte eingekerbt beziehungsweise gefaltet. Nach dem Ziehvorgang findet sich auf der Oberfläche eine Naht, rechts und links davon ein gerundeter Draht. Die Zusammensetzung des Materials wurde mit der portablen energiedispersiven Röntgenfluoreszenzanalyse untersucht. Bei dem Messgerät handelt es sich um einen Niton XL3t RFA-Analysator. Die Messung wurde von Holger Becker im Hause durchgeführt. Der Draht besteht demnach aus Messing mit geringen Anteilen von Zink und noch geringeren von Zinn und Blei.

Untersuchungen an Knochen und Zähnen, die 2017 durch das Curt-

Engelhorn-Zentrum Archäometrie durchgeführt worden waren, sind abgeschlossen. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Die Stofffunde aus Rommerskirchen-Eckum stellen den umfangreichsten frühmittelalterlichen Textilkomplex des Rheinlandes dar und bieten daher einzigartige Möglichkeiten der synchronen und diachronen Untersuchung. Auch in diesem Jahr wurde von Dr. Petra Linscheid in ihrem Projekt ›Textile Bodenfunde im Bestand des Landesmuseums Bonn‹ unter Leitung von Prof. Dr. Sabine Schrenk, Universität Bonn (Projektnummer 20850250) neues Material gesichtet und durch das Restaurierungsprojekt konservatorisch bearbeitet (Abb. 4). Von 2013 bis 2017 wurden 145 Textilreste aufgenommen, die überwiegend an Metallobjekten festkorrodiert sind, etwa auf der Rückseite der Messingspiralen, die zu Fibeln oder Kettengliedern gehörten. Ob es sich entweder um lose gewickelte Fäden oder um ein Textil mit einer speziellen Webart handelt, ist nicht mehr zu sagen.

Vermutlich von einer Gürtelgarnitur stammt ein mit einem besonders schönen Rosettenkörper versehener Rückenbeschlag von Stelle 728-14. An Stelle 669-10 wurde ein fast kompletter Dreilagen-Beinkamm gefunden, dessen Einzelteile sich nach nass-chemischer Reinigung mit Alkohol wieder zusammenfügen ließen (Abb. 5).

Den Abschluss der Maßnahmen bildete die Inventarisierung der konservierten und restaurierten Objekte in der Datenbank ›FAUST‹. (B. St.-Naw.)

Die Konservierung und Restaurierung von fünf Leinwandgemälden aus dem Zyklus zur Ursulalegende im Rahmen eines Förderprojekts der NRW-Staatskanzlei durch das Atelier Kunstgriff Fobes und Schäfer wurde durch die Restaurierungsabteilung des Landes-

museums betreut und fand ihren Abschluss zum Jahresende.

Das Leinwandgemälde ›Die Versuchung Christi‹ von Bartholomäus Bruyn d. Ä. und Werkstatt aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wurde konserviert und restauriert.

Das Leinwandgemälde ›Disputa‹ nach Raffael (1924–1932) des Laienmalers Philipp Ernst, Vater von Max Ernst, im Besitz des Max-Ernst-Museums Brühl wurde konserviert und restauriert.

Die Leihgeber besichtigten zur Vorstellung der von Benjamin Albrecht durchgeführten und abgeschlossenen Restaurierung die Landschaftsgemälde einer historischen Wanddekoration des 1736 in Bonn geborenen Malers Bernhard Gottfried Manskirsch. Die Verlängerung der Dauerleihgabe und Präsentation der Malereien in der neuen Dauerausstellung ist geplant.

Fünfzehn moderne Gemälde von Michael Buthe, Peter Herkenrath, Dieter Kraemer, Rune Miels, C. O. Paeffgen und Bernard Schulze, ein Spiegelobjekt von Adolf Luther, eine Papierarbeit von Norbert Tadeusz und eine großformatige Fotoarbeit von Joseph Beuys und Lothar Wolleh wurden als Dauerleihgaben der ›Stiftung Kunst im Landesbesitz NRW‹ übernommen und dokumentiert sowie konserviert.

Der Nachlass Armin Spiller mit sechs in Familienbesitz verbliebenen Objekten aus der Sammlung des Sammlers Carl Roettgen wurde übernommen und für die wissenschaftliche Bearbeitung vorbereitet. Sie sollen in der Dissertation von Susanne Lang über Carl Roettgen untersucht werden.

Das Fragment einer Kölner Madonna des vierzehnten Jahrhunderts »aus Vettweis« wurde untersucht und Recherchen zur Herkunft unternommen. Das Stück wurde präsentiert beim ›Forum Kunst der Neuzeit‹. (Ka. Lie.)

In Rheinbach wurde eine Hockerbestattung von 2800–2150 v. Chr. geborgen und die Funde im Landesmuseum konserviert. Das nahezu vollständig erhaltene Skelett mit Grabbeigaben ist der erste Fund dieser Art im Rheinland.

Die Konservierungsmaßnahmen an den Grabbeigaben des römischen Sarkophages aus Zülpich wurden abgeschlossen und die restaurierten Funde erstmalig präsentiert.

Veranstaltungen

Das Landesmuseum ist als Veranstaltungsort in Bonn fest etabliert. Insbesondere die Ausstellungen werden durch ein attraktives Rahmenprogramm ergänzt. Konzerte der Spitzenklasse wurden vom Jazzfest Bonn ins Haus getragen und der Deutsche Musikwettbewerb war eine Woche zu Gast. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 518 Veranstaltungen statt, davon waren 102 Rahmenprogramme zu den Ausstellungen, 88 Kooperationen und 328 Vermietungen. Im Jahr 2018 haben 249 Schulklassen das Museum besucht, das waren 6570 Schulkinder, davon kamen 3155 mit dem Sparkassen-Museumsbus.

Die Kooperationen ›Kultur für Neugierige‹ und ›Kultur und Kuchen‹, finanziert von der Stiftung Pfennigsdorf, wurden weitergeführt, ebenso das Angebot für Alleinerziehende ›Zeit für Latte Macchiato und Kultur‹, das von der Weihnachtsspende der NRW-Bank finanziert wurde. Das Museum hat außerdem das erste Mal erfolgreich am Maus-Türöffner-Tag der Sendung mit der Maus teilgenommen.

In Kooperation mit der Universität Bonn und der Universität Köln fand der Festabend des Neunzehnten Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie im Mai statt. Im November gab es eine Veranstaltung der

kulturpolitischen Gesellschaft: Die Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters hielt die Keynote zum Thema ›20 Jahre Bundeskultur‹, Milena Karabaic, die Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Rheinland, diskutierte das Thema ›Haus der Geschichte NRW‹ intensiv mit Kulturverantwortlichen der Region.

Ausbau der Sammlung

Im Berichtsjahr wurde eine Sammlung urgeschichtlicher und römischer Funde (Inv. 2018.28,1-1 bis 2018.111,1-1) ange-



Abb. 6 Defrutum-Gefäß aus Vettweiß-Froitzheim. Maßstab 1:7,5.

kauft, die Georg Nußbaum im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Stadt Dormagen in den sechziger Jahren zusammengetragen hat.

Die in der Sammlung enthaltenen Feuersteingeräte stammen aus dem Mesolithikum und Neolithikum. Das Neo-

lithikum ist auch durch geschliffene Steinbeile vertreten. Alle Feuersteinartefakte zeigen die charakteristischen Oberflächenveränderungen (Patina), die durch die für die Region typischen sandigen Böden hervorgerufen werden.

Die römischen Funde stammen überwiegend aus dem Bereich des römischen Reiterkastells in Dormagen und dessen Umgebung. Das Material beinhaltet unter anderem eine Vielzahl von Keramikgefäßen und -fragmenten, Lampen, Ziegel, Schmuck, Werkzeuge, Waffen und andere militärische Ausrüstungsgegenstände sowie Münzen. Die Funde gehören in das erste bis vierte nachchristliche Jahrhundert.

(R. W. Schm. / S. Wil.)

Eine weitere Neuerwerbung für die römische Sammlung ist ein reliefverzierter Bleibehälter (Inv. 2018.527,1-1, Abb. 1), der dem Museum bereits im Jahr 2013 als Dauerleihgabe vom Finder Norbert Wesseling übergeben wurde. Das Gefäß, das zur Herstellung von Traubenmostkonzentrat (defrutum) diente, wurde zusammen mit einem weiteren, unverzierten Exemplar im Bereich einer Villa rustica in Vettweiß-Froitzheim entdeckt (vgl. Bonner Jahrb. 212, 2012, 319). Der rund sechzig Zentimeter hohe Mostbehälter hat einen flachen, konischen Körper mit breitem Boden und kleiner Öffnung, die das schnelle Verdunsten der Flüssigkeit beim langen Einkochen verhinderte. Die Wandung ist mit zwei Bildfeldern dekoriert, die jeweils Delphine zu Seiten eines Volutenkraters zeigen. Wie alle bislang bekannten Mostgefäße sind auch die beiden Stücke aus Vettweiß-Froitzheim in spätrömische Zeit zu datieren (zuletzt C. Klages, Arch. Rheinland 2016, 130 f.). (S. Wil.)

Als Schenkung ging im Berichtsjahr noch eine weitere archäologische Kollektion



Abb. 7–10 Römische Denare aus der Sammlung Hoffmann. Publius Cornelius Lentulus Marcellinus, 50 v. Chr. (oben), und Vespasian, 76 n. Chr. (unten). Anderthalbfache natürliche Größe.

in den Bestand des Museums über. Die Sammlung Johann Peter Hoffmann (E 2018/179) umfasst neben römischer und mittelalterlicher Keramik zahlreiche Kleinfunde sowie acht Fundmünzen aus Neuss.

Die Geldstücke entstanden im Zeitraum vom ersten vorchristlichen bis ans Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts. Am wertvollsten sind zwei Silbermünzen. Die ältere ist ein römischer Denar, um 50 v. Chr. in Rom geprägt (Crawford 439). Wie in der Zeit der Römischen Republik üblich, ließen die jeweiligen Münzmeister beispielsweise Gottheiten, mythologische Darstellungen aus der Vorzeit Roms oder Geschichten eigener berühmter Vorfahren auf ihren Münzen darstellen, um den Ruhm ihrer Familien ins gewünschte Licht zu rücken. In diesem Fall setzte Monetar Publius Cornelius Lentulus Marcellinus ein imaginierendes Porträt seines Vorfahren Marcus Claudius Marcellus auf seine Münzen.



Die Rückseitendarstellung spielt auf die Eroberung von Syrakus an, an der dieser beteiligt war. Marcellus trägt mit verhülltem Haupt eine Kriegstrophäe in einen Tempel, ein Zeichen des Sieges über diese Griechenstadt in Sizilien. Um deutlich zu machen, wer gemeint ist, setzte der Stempelschneider die Legende MARCELLVS – COS QVINC, also »Marcellus, fünftmal Konsul« daneben. Der Dreiwirbel neben dem Kopf auf der Vorderseite weist auf Sizilien als Ort des Geschehens hin.

Das jüngere Silberstück ist ein im Jahr 76 n. Chr. in Rom emittierter Denar aus der umfangreichen Münzmission des Vespasian (RIC [2] – vgl. 846 [Quinar]), von dem bisher 581 Münztypen bekannt sind. Auf der Vorderseite sehen wir sein – eher selten dargestelltes – Linksporträt, auf der Rückseite Jupiters Adler mit dem Blitzbündel in den Klauen, der sich heilighaft auf einem mit Girlanden geschmückten Altar niedergelassen hat.

Die übrigen Münzen bestehen aus Kupferlegierungen. In chronologischer Abfolge sind dies ein halbiertes As des Augustus für Tiberius mit dem Altar von Lugdunum (Lyon) auf der Rückseite (etwa 8–14 n. Chr., RIC [2] 238a/245) sowie ein stark korrodiertes As des Caligula (RIC [2] 38/54?). Aus der Zeit Domitians stammt der Sesterz (Messing) mit dem thronenden siegreichen Jupiter (RIC [2] 755). Der gleiche Kaiser ist außerdem mit einem sehr gut erhaltenen As aus der Zeit seines sechzehnten Konsulats (92–94 n. Chr.) vertreten (Typus IOVI VICTORII). Die Rückseite dieser Münze ziert eine Darstellung der Göttin Fortuna mit Füllhorn und Ruder. Von Nerva stammt ein As mit LIBERTAS, der Personifizierung der Freiheit, sowohl des einzelnen Bürgers als auch des ganzen Volkes (96 n. Chr., RIC [1] 64). Ihre Attribute sind der Pileus, die Freiheitsmütze, den Sklaven als Zeichen ihrer Freilassung

aufsetzen durften, sowie das Zepter. Mit diesem Reversmotiv weist Nerva auf seine politischen Ziele der Erneuerung, Konsolidierung und Gerechtigkeit hin. Bei der völlig unkenntlichen, sehr stark korrodierten Münze handelt es sich um ein As vermutlich des ersten Jahrhunderts. Ob die Münzen ursprünglich zusammen entdeckt wurden, also einen kleinen Hortfund oder Börseninhalt darstellten, ist unbekannt.

Von Frau Anna Ritz erwarb das Haus eine merowingische Goldmünze, einen Tremissis, die zuvor in der Außenstelle Nideggen-Wollersheim des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege vorgelegt wurde (NW 2018/0062). Der Tremissis entspricht im Gewicht einem Drittel Solidus, der spätrömischen Standardgoldmünze, die erstmals unter Konstantin dem Großen im Jahr 307 emittiert wurde. Ihr Gewicht betrug 4,54 Gramm, was einem Zweiundsiebzigstel des römischen Pfundes entspricht. Das Durchschnittsgewicht der Tremisses liegt bei 1,51 Gramm. Die neu erworbene Münze ist mit 1,27 Gramm deutlich leichter. Auf der einen Seite wird der Name des Monetars (Madelinus), auf der anderen der Prägeort (Dorestadt) erwähnt. Die ehemalige Siedlung Dorestad vermutet man an der Stelle des heutigen Ortes Wijk bij Durstede. Madelinus dürfte dort zwischen dem zweiten und dritten Viertel des siebten Jahrhunderts Münzen geprägt haben. Von keinem anderen Monetar dieser Zeit sind ähnlich viele Münzen erhalten wie von ihm. Die kostbare Münze war im Rahmen der Jahresberichts-Konferenz im Februar 2019 im Landesmuseum zu sehen. (Cl. Kl.)

Durch Erwerbung oder Schenkung wurde die Fotosammlung erweitert, so kamen zwölf Aufnahmen von Nora Schattauer hinzu, ohne Titel, Serie »Rhein«, 1988, je 20,2 auf 24,5 Zentimeter. Neu ist auch eine großformatige auf Dibond angeleg-

te Arbeit von Klaus Mettig mit dem Titel ›New York # 2007 / 06-05 / 01, 2007‹, 125 auf 375 Zentimeter, aus seiner Ausstellung von 2017.

Den wichtigsten Zuwachs dieses Sammlungsbestandes bildet der komplette Nachlass von Liselotte Strelow, der zwar schon seit längerer Zeit in der Sammlung der Gesellschaft Photoarchiv im Museum als Leihgabe war, der nun aber durch die Erben des Nachlasses Strelow dem Haus geschenkt wurde. Hierbei handelt es sich um mehrere tausend Negative in verschiedenen Größen, hauptsächlich aus den fünfziger bis siebziger Jahren, meist in Schwarzweiß.

Den grafischen Bestand erweiterten mehrere Zugänge: Eine kleine Sammlung von siebzehn Grafiken von Siegfried Neuenhausen aus den siebziger Jahren. Außerdem zwei Grafiken von Dieter Kraemer, erstens Kölner Dom mit zwei Fliegen, 1986, 40,3 auf 31,0 Zentimeter, Lithografie, zweitens Zwei Birnen mit Fliege, 1997, 60 auf 54 Zentimeter, Radierung, Schenkung von R. P. Steinkühler. Weiterhin ein für uns neues und deshalb besonders wertvolles Konvolut von vierundfünfzig Grafiken, zum Teil Mappen, des Kölner Künstlers Antonius Höckelmann aus den siebziger Jahren, der bislang nicht im Sammlungsbestand vertreten war, der aber mit Baseliz und Lüpertz gemeinsam eine bedeutende Position der expressiven Kunst nach 1945 in Deutschland besetzt.

Eine plastische Arbeit mit kleiner Auflage von Ansgar Nierhoff gelangte in

den Sammlungsbestand: ›Konzentrische Ringe‹, zwölf Stahlringe mit unterschiedlichen Durchmesser und einem kleinen Kreis als Abschluss, entstanden 2006. Sie bildet nun ein im Sammlungskonzept erkennbares Pendant zu der Außenskulptur ›Rotation‹ vor dem Museumseingang.

Das Gemälde ›Die Lautenspielerin‹ von einem Nachfolger des Meisters der weiblichen Halbfiguren aus der niederländischen Renaissance (um 1520/30) wurde an die Erbgemeinschaft Ralph von Klemperer restituiert.

Personalia

Eingetreten in den Dienst des Landesmuseums sind im Berichtszeitraum die wissenschaftliche Referentin Anne Segbers, die Volontärinnen Christina Vieth, Mariana-Ricarda Zell und Susanne Domke, die studentische Hilfskraft Julia Brinkert sowie die Angestellten Viola Boden, Marina Bosnak, Nathalie Jagalski, Anja Verena Roser und Antje Schünemann, ferner der Lagerist Esref Bakir. Aus dem Dienst des Landesmuseums ausgeschieden sind die wissenschaftliche Referentin Dr. Adelheid Komenda, die Volontärin Susanne Rösens und die Angestellte Kim Lucia Bureš-Kremser.

Bildrechte. Alles LMB. Abb. 1, 2 und 6 Ausführung Jürgen Vogel, Abb. 3 und 4 Ausführung Beate Steiger-Nawarotzky, Abb. 8–11 Ausführung Lothar Kornblum.